



# Check 5 – Ergebnisse 2005 liegen vor

**Zum zweiten Mal wurde an den fünften Klassen der aargauischen Primarschule die freiwillige Leistungsmessung Check 5 durchgeführt.**

**In diesem Jahr nahmen 306 Lehrpersonen mit ihren Klassen teil.**

Das Kompetenzzentrum für Bildungsevaluation und Leistungsmessung der Universität Zürich hat die freiwillige Leistungsmessung Check 5 an den fünften Klassen der aargauischen Primarschule zum zweiten Mal durchgeführt. Eine Teilnahmequote von über 80 Prozent ist die erfolgreiche Bilanz. Mehr als 5300 Schülerinnen und Schüler und 206 Lehrpersonen haben den Leistungstest 5 gemacht.

## Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Die Teilnahme am Check 5 führt für die Lehrpersonen zu einer unabhängigen Standortbestimmung ihrer Schülerinnen und Schüler beziehungsweise ihrer Klasse und liefert dadurch die Grundlage für die Reflexion über das eigene Handeln im Unterricht. Check 5 ist in diesem Sinne ein Instrument zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, bei dem der Unterricht und die Förderung der Schülerinnen und Schüler im Zentrum stehen. Mit Check 5 werden sowohl fachliche Kompetenzen (Mathematik und Deutsch) als auch fächerübergreifende Kompetenzen (koooperatives Problemlösen und selbstreguliertes Lernen) der Schülerinnen und Schüler getestet.

## Ergebnisse von 2004 bestätigt

Die Leistungsunterschiede sind zu Beginn der fünften Klasse gross. Während die 10 Prozent leistungsstärksten Schülerinnen und Schüler zu Beginn der 5. Klasse mehr als 80 Prozent der Mathematikaufgaben richtig lösen, werden von den 10 Prozent schwächsten Schülerinnen und Schülern weniger als 40 Prozent der Aufgaben richtig gelöst. In Deutsch lösen die 10 Prozent besten Schülerinnen und Schüler mehr als

81 Prozent der Aufgaben richtig, die 10 Prozent der schwächsten Schülerinnen und Schüler lösen weniger als 51 Prozent der Aufgaben richtig. Immerhin erreichen rund 99 Prozent der Schülerinnen und Schüler die definierten Mindestlernziele ausser in den beiden Bereichen Texte verfassen (98 Prozent Mindestziele erreicht) und Sachrechnen mit Grössen (93 Prozent Mindestziele erreicht). Es zeigen sich auch geschlechtsspezifische Unterschiede, indem die Knaben rund 3 Prozent mehr Mathematikaufgaben und die Mädchen rund 3 Prozent mehr Deutschaufgaben richtig lösen.

## Familiäre Lernumwelt wirkt sich aus

Die soziale Herkunft der Kinder entscheidet ebenfalls in hohem Masse über den Schulerfolg. Schülerinnen und Schüler, deren Eltern eine geringe Schulbildung haben, einen Beruf ausüben, der in der Öffentlichkeit wenig Ansehen genießt, oder relativ wenig verdienen, erreichen deutlich tiefere Schulleistungen. Diese Merkmale von Eltern haben zwar keinen direkten Einfluss auf die schulischen Leistungen der Kinder. Sie sind aber Ausdruck einer familiären Lernumwelt, die sich eher positiv oder negativ auf die Entwicklung der Kinder auswirkt. Ein weiterer Indikator für die familiäre Lernumwelt ist die Anzahl Bücher zu Hause. Auf Grund der Schulbildung der Eltern, der Wohnverhältnisse (Anzahl Zimmer pro Personen) und der Anzahl Bücher zu Hause wurde ein Index zur sozialen Herkunft der Schülerinnen und Schüler erstellt. Die Kinder wurden in vier Gruppen eingeteilt. Zwischen den beiden Gruppen Extremgruppen (privilegiert und benachteiligt) betragen die Unterschiede in Deutsch rund 9 Prozent, in der

Mathematik sogar 12,5 Prozent. Auch dieses Ergebnis stimmt mit jenem von Check 5 zu Beginn des Schuljahrs 2004 ziemlich genau überein.

## Klassenleistungen

In der Mathematik liegen die durchschnittlichen Klassenleistungen zwischen rund 39 und rund 77 Prozent richtig gelöster Aufgaben, in Deutsch zwischen 52 und 80 Prozent. Der Anteil richtig gelöster Aufgaben aller Klassen (Gesamtmittelwert) beträgt in der Mathematik rund 60 Prozent, in Deutsch rund 67 Prozent. Weil die Tests bei der zweiten Runde von Check 5 leicht angepasst wurden, können die durchschnittlichen Prozentwerte nicht direkt mit jenen von Check 5 im letzten Jahr verglichen werden. Ein Vergleich mit angepassten Werten wird noch ausgeführt. Bereits die Prozentwerte weisen aber darauf hin, dass die Ergebnisse in Mathematik und Deutsch in der zweiten Runde Check 5 ähnlich wie in der ersten ausgefallen sind. Mit einem rechnerischen Verfahren wurde festgestellt, welche Bedeutung die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler (Geschlecht, sozioökonomische Herkunft, Migrationshintergrund und Erstsprache) für das Testergebnis haben. Die Vorteile der privilegierten Lernvoraussetzungen für das Zustandekommen der Leistungen wurden genauso wie die Nachteile der ungünstigen Lernvoraussetzungen bestimmt und bei der Berechnung der Klassenmittelwerte in Rechnung gestellt. Das heisst, der Anteil richtig gelöster Aufgaben einer Klasse wurde um den Einfluss korrigiert, den die Lernvoraussetzungen der Klasse auf die Leistungen haben.

In der Mathematik liegt der höchste Mittelwert bei 72 Prozent richtig gelöster Aufgaben, der niedrigste Mittelwert bei 49 Pro-

zent. In Deutsch liegt der höchste Mittelwert bei 77 Prozent richtig gelöster Aufgaben, der niedrigste Mittelwert bei 59 Prozent. Die Klassenmittelwerte liegen nach der statistischen Kontrolle der Lernvoraussetzungen etwas näher beisammen. Allerdings bestehen zwischen den besten und schwächsten Klassenergebnissen immer noch Differenzen von mehr als 20 Prozent richtig gelöster Aufgaben.

### **Fächerergebnisse hängen zusammen**

Die Mehrheit der Klassen erreicht entweder in beiden Fächern eher hohe oder eher tiefe Leistungen. Nur wenige Klassen erreichen in der Mathematik hohe, in Deutsch jedoch tiefe Leistungen oder umgekehrt. Es besteht also ein relativ enger Zusammenhang zwischen den Leistungen in der Mathematik und in Deutsch. Dieser positive Zusammenhang lässt sich sowohl für die Ergebnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler als auch für die Ergebnisse der einzelnen Klassen nachweisen.

### **Erster Einblick**

Der vorliegende Zwischenbericht enthält provisorische Ergebnisse der Durchführung von Check 5 im Kanton Aargau im Schuljahr 2005/2006. Es handelt sich um einen ersten Einblick, insbesondere über die Streuung der Resultate der einzelnen Klassen.

Die Daten der 306 Klassen und rund 5400 Schülerinnen und Schüler werden in den nächsten Monaten differenziert ausgewertet. Dabei stehen verschiedene Analysen über Zusammenhänge im Vordergrund. Insbesondere interessiert, ob die Ergebnisse in den erfassten Kompetenzbereichen in einem Zusammenhang zur Klassengrösse stehen, und ob sich die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Lernschwierigkeiten auf die Kompetenzen auswirkt. Eine ausführliche Berichterstattung ist auf den Sommer 2006 geplant.

Festzuhalten gilt erneut, dass Check 5 nicht zur Selektion in die Oberstufe gedacht ist und auch nicht als Test, auf den aktiv trainiert werden sollte, sondern als objektive Standortbestimmung für Klassen sowie Schülerinnen und Schüler. Aus diesem Grund werden die Aufgaben von Check 5 nicht zur weiteren Verwendung freigegeben.

**Anne-Marie Nyffeler, Sektion Unterricht, BKS**

Der Zwischenbericht «Erste Ergebnisse von Check 5» ist im Internet auf [www.ag.ch/leistungstest](http://www.ag.ch/leistungstest) publiziert.

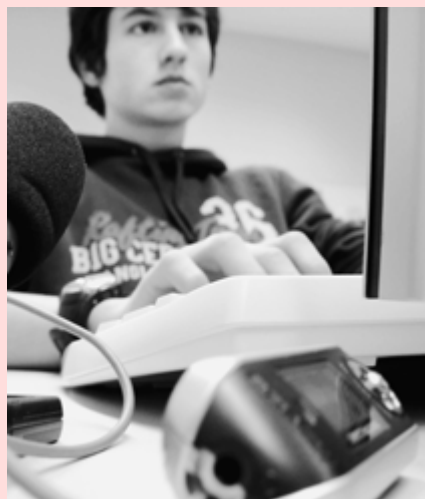
## **BKS AKTUELL**

### **Bildungsrahmenartikel**

Nachdem die neuen Bildungsartikel in der Bundesverfassung vom Nationalrat mit 176 zu 3 Stimmen (bei 7 Enthaltungen) und vom Ständerat mit 44 zu 1 Stimmen gutgeheissen wurden, ist nun bekannt, dass die Volksabstimmung dazu am 21. Mai 2006 stattfindet. Unter anderem wird im Bildungsrahmenartikel festgeschrieben, dass die Kantone einheitliche Kriterien für den Schulbeginn, die Schulpflicht und die Dauer und Anerkennung der Bildungsstufen festzulegen haben. Damit wird die Schweiz zum ersten Mal als einheitlicher Bildungsraum definiert. Die Kantone werden die Vorgaben mit einer interkantonalen Vereinbarung umsetzen. Die Vernehmlassung dazu beginnt am 16. Februar 2006.

### **Informatikklass an der Neuen Kantonsschule Aarau**

Die Neue Kantonsschule Aarau plant für das Schuljahr 2006/2007 als Schulversuch ein neues Angebot am Gymnasium, die Klasse infcom.ch – Informatik & Kommunikation. Den Schülerinnen und Schülern wird fundiertes Wissen zu Verständnis, Einsatz und Reflexion der neuen Medien in den verschiedensten Fachbereichen vermittelt. Mit der Klasse infcom.ch – Informatik & Kommunikation an der Neuen Kantonsschule wird das bestehende Angebot der aargauischen Mittelschulen erweitert. Im ersten Semester stehen die Themen Textverarbeitung, Präsentationstechnik, virtuelle Plattformen und die



**Arbeiten im neuen Akzentfach infcom.ch an der Neuen Kantonsschule Aarau kann heissen: zum Beispiel eine Radiosendung am PC schneiden.**

Einführung in die Programmiersprache im Vordergrund. In den folgenden drei Semestern werden in den Bereichen Typografie, Grafik, Design, Bild- und Tonbearbeitung, Film sowie Programmierung Grundlagen gelegt. Es wird vorwiegend produktorientiert gearbeitet, zum Beispiel mit der Herstellung von Zeitschriften, (Dokumentar-)Filmen oder Websites.

### **Grosser Rat will ein Betreuungsgesetz**

Der Grosse Rat hat in erster Lesung das Betreuungsgesetz beraten. Ohne Gegenstimme wurde auf die Vorlage eingetreten. Mit dem Gesetz über die Einrichtungen für Menschen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen erhalten die stationäre Kinder- und Jugendhilfe und die Behindertenbetreuung eine neue Rechtsgrundlage. Künftig müssen alle Einrichtungen im Kanton eine Betriebsbewilligung erlangen und damit einen Mindeststandard erfüllen. Ausserdem wird ein einheitliches Finanzierungsmodell geschaffen. Die zweite und abschliessende Lesung im Grossen Rat findet im Mai 2006 statt. Das neue Gesetz soll auf den 1. Januar 2007 in Kraft gesetzt werden.

### **Bessere Luft in Schulhäusern**

Das Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) liess in Zusammenarbeit mit dem BKS in zwölf Schulzimmern Temperatur, Luftfeuchtigkeit und CO<sub>2</sub>-Konzentration messen. In den sechs Minergie-Schulhäusern mit kontrollierter Belüftung war die Luftqualität doppelt so gut wie in den Schulhäusern mit Fensterbelüftung. Die dort gemessenen 2000 ppm (parts per million) lagen weit über dem Grenzwert. Mit einem hohen Anteil an Kohlendioxid nehmen Konzentration und Leistung der Schüler deutlich ab. Der Kanton unterstützt deshalb den Minergie-Standard bei Neubauten oder Sanierungen mit zusätzlichen Subventionen. Mehr dazu: [www.energie.ag.ch](http://www.energie.ag.ch).

[kommunikation.bks@ag.ch](mailto:kommunikation.bks@ag.ch)

Die Weiterbildungsveranstaltungen in den Bereichen Artenkenntnis, Naturschutz oder Grünflächenpflege des Naturamas Aargau stehen Schulbehörden, Hauswarten und auch Lehrpersonen offen. Diese Angebote ergänzen das Programm der PH Aargau, Institut Schule & Weiterbildung, die ausschliesslich Lehrpersonen ansprechen.

# Weiterbildung Natur

Das Naturama Aargau bietet im Bereich Umwelt und Natur ein breites Angebot an Weiterbildungsveranstaltungen an. Ein Beispiel dafür ist der Kurs «Wasserwelten Göschenen», der in der letzten Sommerferienwoche stattfindet. Dadurch lassen sich Weiterbildung und Ferien miteinander verbinden. Neben einem gemeinsamen Programm bietet sich die Möglichkeit, die Zeit individuell zu nutzen, für sich selbst oder die mitgereiste Familie. Zusammen mit Fachpersonen, auf Exkursionen und Wanderungen sowie in Workshops lernen Sie exemplarisch den Natur- und Lebensraum Alpen kennen. Einer Schulreise oder einem Lager im Raum Göschenen steht nichts mehr im Wege.

## Schulinterne Weiterbildung

Die schulinternen Kurse werden zwischen den Schulhausteams und den Kursleitenden auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnitten und entsprechend individuell durchgeführt. Es bestehen keine Anmeldefristen, die Administration läuft ausschliesslich über das Naturama, Bereich Bildung. Die Kurse sind gratis. Mögliche Inhalte sind: Schulhausumgebung naturnah und kindgerecht; Werkstatt Natur; im Museum und vor Ort; Schule im Museum; Lebensraum Wald, Bach, Aue.

## Kurse Naturschutz

Die praxisnahen Kurse orientieren sich direkt an den Bedürfnissen von in der Natur engagierten Personen. Heckenpflege, Bekämpfung exotischer Pflanzen, Renaturierung und andere Themen, welche für Projekte in der Natur, Arbeitseinsätze oder Pflegearbeiten rund ums Schulhaus interessant sind.

## Kurse Artenkenntnis

Um die eigenen Artenkenntnisse zu erweitern, bieten die mehrteiligen Einführungskurse mit Theorie und Exkursion eine gute Gelegenheit, Fachwissen zu erwerben. Vorkenntnisse werden keine vorausgesetzt. Vermittelt werden Basiswissen zur Biologie, zur Gefährdung sowie zu Schutz- und Fördermassnahmen ausgewählter Arten. Dieses Jahr stehen für den Unterricht attraktive Artengruppen auf dem Programm: Amphibien 1. 3.–17. 5. 2006 (Anmeldeschluss: 15.2.); Fledermäuse 23. 8.–11. 9. 2006; Fische 27. 9.–1. 10. 2006.

Thomas Flory, Umweltbildung Naturama Aargau

Eine Übersicht über die Kurse und Veranstaltungen des Naturamas Aargau sowie aktuelle Hinweise finden Sie unter [www.naturama.ch](http://www.naturama.ch) > Veranstaltungen. Flyer mit Detailprogramm sind erhältlich bei Thomas Flory, E-Mail [t.flory@naturama.ch](mailto:t.flory@naturama.ch), Tel. 062 832 72 61.

## Überblick Kurse

- III Der Natur auf der Spur  
3./10. 5. 2006
- III Wasserwelten Göschenen – Ideen für ein Lager 7.–10. 8. 2006
- III Perspektiven mit einer Flussfahrt  
6./16. 9. 2006
- III Der Igel, ein wilder Nachbar  
13./20. 9. 2006
- III Wildtierbiologie  
8. 11. 2006
- III Forschendes Lernen im Naturlabor  
8./22. 11. 2006

Weitere Informationen sind zu finden unter [www.naturama.ch](http://www.naturama.ch).

## Lebensraum als Lernraum am Beispiel «Wasserwelten Göschenen».



Sechzig Museen in der Schweiz und im nahen Ausland haben mit der [www.museumslupe.ch](http://www.museumslupe.ch) ein gemeinsames Portal. Mit dabei sind auch acht Museen aus den Kantonen Aargau und Solothurn.

# Museumslupe

Die Museumslupe bietet Zugang zu einer Wunderwelt, die es tatsächlich gibt: Museen, Sammlungen und Objekte mit all ihren Schätzen. Der jeweilige Link zu den Museen garantiert Aktualität. Die Website bietet neuem, jungen Publikum Zugang zu Museen und weckt Lust auf Museumsbesuche. Lukas (13) war mit seiner Klasse «Lupentester». Er schreibt: «Man muss nicht viel lesen und kann doch alles ausprobieren und ganz nach seinem Geschmack Museen anklicken.»

## Mit einem Klick ins Museum

Ob Dinge im Museum mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben? Fragen fordern auf, das Museum in einen persönlichen Bezug zu stellen. Die neue Technik ermöglicht, dass sich Besuchende interaktiv beteiligen. Ein paar Klicks genügen und der eigene Text steht samt Foto im Netz. So wird bei den 200-jährigen menschenähnlichen und schreibenden Automaten

Ein junges Publikum entdeckt die Welt der Museen auf [www.museumslupe.ch](http://www.museumslupe.ch).



des Museums Neuenburg gefragt: «Welchen Automaten möchtest du erfinden?» Lasse antwortet: «Ich würde einen Streitautomaten erfinden. Der könnte mit meinem Bruder streiten, dann müsste man nicht selbst.» Daneben lacht ein Kinderge-sicht mit gefährlich anmutenden Stein- oder Kuchenzähnen. Was auf der Museumslupe steht, bringt Gross und Klein zum Staunen und Schmunzeln.

## Museumslupe als Türöffner

Im Vorfeld eines Besuches – zu Hause oder in der Schule – möchte die Museumslupe Instrument sein, um das junge Publikum mit der Museumswelt in Berührung zu bringen. Bezüge werden geschaffen und im Museum begegnen die Kinder bereits vertrauten Dingen. «Das kenne ich» ist ein guter Start für einen Museumsbesuch. So ist die Museumslupe ein Türöffner und gibt Einblick in die Welt der Museen, auch wenn kein Museumsbesuch auf dem Programm steht. Die Museumslupe richtet sich an Familien und Schulklassen. Die digitale Entdeckerreise durch 60 Museen ist Anlass, sich im Internet zu orientieren, Dinge zu entdecken, sich durchzuklicken. Für Schulklassen eignet sich die Museumslupe, da in Partnerarbeit oder in kleinen Gruppen Lernende auf der digitalen Museumstour Fragen diskutieren und Antworten formulieren können.

## Lupentester gesucht

Welche Lehrperson möchte die Museumslupe für einen Monat testen? Klassen aller Altersstufen besuchen die Lupe, schreiben zu den Fragen, suchen schwierige Wörter oder Fehler und tragen mit ihrer Rückmeldung zur Optimierung der Museumslupe bei. Wer sich als Lehrperson dafür engagiert, erhält einen Museumsspass geschenkt. Interessierte finden auf [www.museumslupe.ch](http://www.museumslupe.ch) ein Kontaktformular.

## Kreis erweitern

Die Museumslupe ist ein Projekt des Studiengangs KUPERUM (Kulturver-



[www.museumslupe.ch](http://www.museumslupe.ch) bietet virtuelle Reisen in 60 Museen.

mittlung/Museumspädagogik). In Zusammenarbeit mit den Museen wurden Beiträge erarbeitet. Noch sind bei weitem nicht alle 1000 Museen der Schweiz in der Lupe aufgeführt. Auch der nächste Lehrgang KUPERUM wird ab März neue Museen aufnehmen. Jährlich sind 32 000 Besuchende auf der Museumslupe. Wir freuen uns, wenn es nächstes Jahr doppelt so viele sein werden.

**Franziska Dürr, Museumspädagogik**  
Aargauer Kunsthaus

Informationen über die Museumslupe liegen in den beteiligten Museen auf. Infos können bestellt werden über das Kontaktformular auf [www.museumslupe.ch](http://www.museumslupe.ch), per E-Mail an [info@kuverum.ch](mailto:info@kuverum.ch) oder per Post an KUPERUM, Postfach 6787, 8023 Zürich, [www.kuverum.ch](http://www.kuverum.ch).

## Museen aus den Kantonen Aargau und Solothurn

Die folgenden Museen aus den Kantonen Aargau und Solothurn sind auf [www.museumslupe.ch](http://www.museumslupe.ch) vertreten: Aargauer Kunsthaus Aarau, Naturama Aarau, Rehmann-Museum Laufenburg, Historisches Museum Schloss Lenzburg, Schloss Hallwyl Seengen, Kunstmuseum Solothurn, Schloss Blumenstein Historisches Museum Solothurn.

# Von Biberbox bis Kirkeby – das neue Kulturplakat ist da



Auf Entdeckungstour im Aargauer Kunsthaus.

Die zweite Ausgabe des Kulturplakats enthält wieder vielseitige Kulturvermittlungsangebote für Kindergärten und Schulklas-

sen. Gespeist aus den Bereichen Musik, Theater, Film, Literatur, Museen, visuelle Kunst, Denkmalpflege und Archäologie

erscheint das Plakat stufengerecht und mit Veranstaltungen bis in den Sommer hinein. Da gibt es zum Beispiel die «BiberBox» des Naturamas, die Medien zum Thema Biber im Aargau liefert oder die Theaterreihen fürs junge Publikum des Theaters Tuchlaube mit «schnitz&drunder» und «Fesselspiele» oder das Angebot des Radiosenders Kanal K, das den Schulklassen die Möglichkeit bietet, eine Radiostunde selber herzustellen.

Fachpersonen aus den verschiedenen Sparten garantieren für die Qualität und das künstlerische Niveau der Angebote. Das Kulturplakat erscheint jeweils im Januar und im August in drei stufenspezifischen Ausgaben und wird direkt in die Schulhäuser und Kindergärten geschickt.

Janine Wagner, Fachstelle Kultur, BKS  
Einzelne Exemplare des Kulturplakats und mehr Informationen zum Kulturvermittlungsprojekt «Kultur macht Schule» des Kantons Aargau erhalten Sie unter [www.kulturmacht-schule.ch](http://www.kulturmacht-schule.ch) oder telefonisch unter 062 835 23 13.

## Angebote für Schulklassen im Vindonissa Museum Brugg

Im Rahmen der Sonderausstellung «Hetzjagd im Amphitheater» bietet das Vindonissa-Museum Brugg verschiedene Workshops für Schulklassen an.

### Mosaik herstellen

Das berühmte Venatio-Mosaik von Vallon im Kanton Fribourg wurde vor 20 Jahren entdeckt. Die Mosaikszene erinnern an die römische Hetzjagd im Amphitheater. In der Sonderausstellung vermittelt das Vindonissa-Museum Brugg die Arena-Atmosphäre, um ein besseres Verständnis der Situation und der Gefühle der Gladiatoren, des Publikums und der Sponsoren zu ermöglichen.

Im ersten Teil des Workshops werden die Schüler und Schülerinnen erfahren, wozu Mosaik dienten und wie diese von den

Römern hergestellt wurden. Im zweiten, praktischen Teil, werden die TeilnehmerInnen ein eigenes Kieselsteinmosaik, wie es die Griechen machten, setzen und mit nach Hause nehmen.

Für Schüler und Schülerinnen ab elf Jahren wird diese Legearbeit nach Originalmuster und mit farbigen Mosaiksteinen anstatt mit Kieselsteinen durchgeführt. Zeit: 10 – 12 Uhr, Termin nach Vereinbarung. Kosten: 150 Franken ohne Eintritte und Material.

### Ein römischer Legionär kommt in die Schule

Die Geschichte der Römer in der Schweiz wird farbiger, unmittelbarer und lebendiger, wenn ein voll ausgerüsteter Legionär oder Hilfstruppensoldat seine Rüstung erklärt. Im Vindonissa-Museum oder im

Klassenzimmer findet damit eine Zeitreise in das Jahr 69 n. Chr. Statt. In rund 90 Minuten erfahren die Schülerinnen und Schüler, unter welchen Strapazen die Römer nach Norden vorstießen und welche Kulturgüter sie mitbrachten.

Der Workshop ist geeignet ab der 5. Klasse. Kosten: 350 Franken für die Nordwestschweiz (AG, BL, BS, SO). Der Legionär betreut auch zwei Klassen gleichzeitig; Termin nach Vereinbarung.

Dr. Ruth Brand-Lederer,  
Vindonissa-Museum

Weitere Informationen und Anmeldung: Vindonissa-Museum, Museumstr. 1, 5200 Brugg, Tel. 056 441 21 84, E-Mail [vindonissa@ag.ch](mailto:vindonissa@ag.ch), [www.vindonissa.ch](http://www.vindonissa.ch), Di-So 14 bis 17 Uhr.

## ZUM GEDENKEN

## Walter Leiser

**Der Leiter der Abteilung Bildungsberatung, Sport und Jugend des BKS ist nach langer Krankheit verstorben. Ein Nachruf von Landammann Rainer Huber.**



Walter Leiser, als Sportler in seinem Element. Foto: Raphael Nadler.

Vor zwei Jahren, im Dezember 2003 teilte mir Walter Leiser mit, die Ärzte würden ihm aufgrund der Diagnose nur noch wenige Monate Lebenszeit voraussagen. Am 8. Januar 2006 verstarb er, nachdem er seither vorbildlich gegen seine schwere Krankheit gekämpft hatte. Er hinterlässt in unserem Alltag und in seiner Familie eine schmerzliche Lücke. Wir haben einen lieben Freund und Kollegen, die Familie den Vater, verloren.

Walter Leiser kam 1989 als Chef des Amtes für Sport ins Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) und war die letzten fünf Jahre Leiter der Abteilung Bildungsberatung, Sport und Jugend. Mit seinem Hinschied hat der Aargau einen engagierten und kritischen Menschen verloren, der sich sein Leben lang für die Jugend und ihren Sport eingesetzt hat.

Walter Leiser ist am 5. September 1946 in Aarau geboren und in Boniswil aufgewachsen. 1967 schloss er in Seon seine Lehre als Elektromechaniker ab. Auf dem zweiten Bildungsweg absolvierte er die Primarleh-

rausbildung und liess sich anschliessend an der Universität Bern zum Bezirkslehrer in den Fächern Turnen und Geografie ausbilden. Von 1975 bis 1989 unterrichtete Walter Leiser diese Fächer an der Bezirksschule Aarau. Ab 1981 bis zu seinem Eintritt ins BKS war er zudem Lehrbeauftragter Fachdidaktik Turnen an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt in Zofingen. Von 1993, mit der Inkraftsetzung der revidierten Sport-Toto-Verordnung, an deren Erarbeitung er massgeblich beteiligt war, bis 2003 präsidierte Walter Leiser die regierungsrätliche Sportkommission.

Auch neben seiner beruflichen Tätigkeit engagierte sich Walter Leiser für den Sport – in verschiedenen Funktionen: als Sprinttrainer und technischer Leiter der Leichtathleten im BTV Aarau, als Konditionstrainer des Schweizer Skisprungkaders, der Handballer des TV Suhr und des Schlittschuhclubs Aarau sowie als Trainer des Aargauischen Skiverbands. Mit seinen umfassenden Kenntnissen im Sportbereich, die er immer wieder kantonalen und nationalen Gremien zur Verfügung stellte, wurde Walter Leiser häufig als Berater beigezogen. Seine kritische, direkte Art, seine konsequente Haltung wurden geschätzt, beschieden ihm aber nicht nur Freunde. Dessen war er sich stets bewusst.

Seine Freude am Organisieren von grossen Anlässen sowie sein weites Beziehungsnetz stellte Walter Leiser dem Kanton immer wieder zur Verfügung. So organisierte er 1991 im Rahmen von CH 91 den kantonalen Jugendtag in Aarau. 1996 fand unter seinem OK-Präsidium in der Region Birrlupfig die N3-Party statt, das Fest zur Einweihung der Fricktal-Autobahn. 2003, anlässlich der 200-Jahr-Feier des Aargaus, initiierte Walter Leiser das Sportlager in Tenero, in welchem neben 400 Aargauer Jugendlichen je 100 Teilnehmende aus den übrigen Mediationskantonen teilnahmen. Zusammen mit seinem Team, in dem er sehr geschätzt wurde, hat er die einstige

jährlich stattfindende Sportlerehrung, an der alle Leistungsträgerinnen und -träger des Aargauer Sports geehrt werden, zum stilvollen Aargauer Sportfest ausgebaut. Nach der Reorganisation des BKS leitete Walter Leiser ab 2001 die Abteilung Bildungsberatung, Sport und Jugend. Er hat die Optimierung der Beratungsdienste, die seit Jahresbeginn neu unter der privaten Trägerschaft des Vereins Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf geführt werden, sowie die Kantonalisierung des Schulpsychologischen Dienstes eingeleitet. Unter seiner Führung wurde 2000 die Fachstelle Jugend eingerichtet und 2002 die Totalrevision des Stipendiengesetzes in Angriff genommen.

Walter Leiser war Sportler, durch und durch, sei es auf dem Rad, beim Skifahren, beim Joggen oder Wandern. Die Sportbegeisterung zeigte sich auch in seiner Familie. Seine Frau Vreni Vogt war Sprinterin, Walter ihr Trainer, als sie 1972 die olympische Qualifikation schaffte und an den Spielen in München dem Schweizer Kader angehörte. Besonders stolz war Walter immer auch auf die sportlichen und beruflichen Leistungen seiner beiden Söhne Reto und Martin.

Walter Leiser war ein Optimist. Er strahlte Lebensfreude und Freundlichkeit aus, immer mit einem Spass zur Hand. Probleme sah er als Gelegenheiten für gute Lösungen. Diese fand er meist in kurzer Zeit, durch ein pragmatisches Vorgehen, das sich an Werten wie Gerechtigkeit, Gradlinigkeit, Leistung, Effizienz und Nutzen für die Mitmenschen orientierte.

Wir haben einen Mitarbeiter, Kollegen, guten Menschen und lieben Freund verloren. Walters Ehefrau Vreni Leiser-Vogt und den Söhnen Reto und Martin drücke ich mein herzlichstes Beileid aus.

Landammann Rainer Huber.

Vorsteher BKS